

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 155 (2004)  
**Heft:** 8

**Nachruf:** Jules Zeltner, 1920 bis 2004  
**Autor:** Jäggi, Willi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

system mit systematisch angelegten, permanenten Stichproben, das auch heute noch breit angewendet wird. Direktor Kurt war auch einer der Vorbereiter eines schweizerischen Landesforstinventars. Er präsentierte diese Idee 1967 an einer Konferenz der kantonalen Forstdirektoren in Sarnen, merkte aber auch an, dass es einige Jahre bis zu dessen Realisierung dauern dürfte (es dauerte schliesslich fast 30 Jahre).

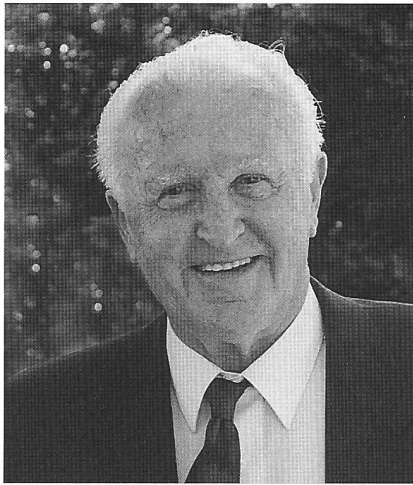
Professor Kurt war Initiator und während zehn Jahren erster Präsident der Interessengemeinschaft (IG) Industrieholz. Ein Vorbereitungsausschuss unter seiner Leitung schuf in knapp einem Jahr die Grundlagen für die Gründung der IG Industrieholz am 30. August 1968. Das Ziel von Professor Kurt war, die Verbindungen zwischen Wald und Industrie enger zu gestalten und die Nachteile der fehlenden vertikalen Integration durch eine geistige Integration zu ersetzen. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit in der Holzkette trugen zahlreiche Versuche bei, die in IG-Anleitungen und in Kursen verbreitet und zu einem grossen Teil umgesetzt wurden. Neben der Verbesserung der Arbeitstechnik bei der Bereitstellung von Industrieholz standen die Einführung des Sortiments Industrieholz lang, die Gewichtsmessung und die Optimierung der Industrieholz-Lieferungen im Vordergrund. Im Ruhestand, nach dem plötzlichen Tod von Walter Bosshard, liess er sich 1987/89 erneut für die Leitung der IG gewinnen. In dieser Zeit begann unter anderem die Entwicklung regelmässiger Kontrollen der Industrieholzabnahme in den Werken.

Professor Alfred Kurt, 1967 Träger des Karl-Abetz-Preises der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. und korrespondierendes Mitglied der Forstlichen Akademien von Finnland und Italien, war eine neugierige, ständig nach Neuem und nach Verbesserungen suchende Forscherpersönlichkeit. Er fand auch immer wieder Partner, mit denen er Neues erproben und zu brauchbaren Lösungen entwickeln konnte. Nicht selten geschah dies in Zusammenarbeit mit ausländischen Kollegen, aber auch im Ausland, wie noch im Ruhestand in einem grossen Privatforstbetrieb in Norddeutschland.

Professor Alfred Kurt bleibt uns mit seinem Optimismus ein Vorbild. Sein ganzes Wirken ist für uns eine Aufforderung, neue Probleme mutig anzugehen, auch unkonventionelle Lösungen zu versuchen, aber deren Wirksamkeit immer kritisch zu hinterfragen. Wir werden ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten.

*Verfasser*

PETER BACHMANN, Zürich



## Jules Zeltner 1920 bis 2004

Jules Zeltner starb nach kurzer Krankheit im 83. Lebensjahr. Ein engagierter Forstmann ist nicht mehr unter uns, der sich stets um eine kritische Beurteilung des Waldgeschehens bemühte. Seine Rechenschaftsberichte als Kreis- und Kantonsoberröster bezeugen seine Aufgeschlossenheit. Er war immer auf der Suche nach Lösungen zur Verbesserung des Waldzustandes und der Ertragslage der Forstbetriebe.

Jules Zeltner wurde am 10. September 1920 in Niederbuchsiten geboren. Nach dem frühen Tod seines Vaters kümmerte sich sein Vormund um seine Ausbildung. Dieser entschied, nach Abschluss der Bezirksschule aus Jules Zeltner einen Förster zu machen. Er ermöglichte ihm den Besuch des Gymnasiums in Solothurn. Ohne Lateinkenntnisse trat er in die dritte Klasse ein und fand durch seinen Fleiss rasch den Anschluss. Seinen Willen bewies er auch als Sportler, wurde er doch Schweizer Juniorenmeister im leichtathletischen Mehrkampf. Mitten im Zweiten Weltkrieg begann er 1940 sein Studium der Forstwissenschaften an der ETH. Eine harte Zeit für ihn mit ständigem Stress zwischen Lernen und Militärdienst. Am 8. Mai 1945, als die Friedenglocken läuteten, schloss er sein Studium erfolgreich ab. Es folgten zwei Praktika im Wallis und im Neuenburger Jura. Kaum im Besitz des Wählbarkeitszeugnisses für eine höhere Forstbeamtung wurde er durch Volkswahl 1946 Kreisförster im Forstkreis Thal-Gäu. 1953 entschied er sich bei der Forstkreisverkleinerung für den Forstkreis Gäu in seiner engeren Heimat. 1970 wählte ihn der Kantonsrat mit Empfehlung von Regierungsrat Willy Ritschard, dem späteren Bundesrat, zum Kantonsförster des Kantons Solothurn. Nach gutem Start wurde seine Arbeit durch ein personales Problem mit jahrelangen Auseinandersetzungen belastet. Erschwerend dazu kamen heftige Hüftschmerzen, die ihn bewogen sein Amt 1980 abzutreten.

Jules Zeltner stand in seiner 34-jährigen Berufslaufbahn nie still. Sein Fachwissen hat er immer wieder durch Weiterbildung, durch Versuche im Wald und auf Exkursionen überprüft und in Frage gestellt. Seine guten Sprachkenntnisse halfen ihm auch mit ausländischen Kollegen Erfahrungen auszutauschen. Seine Erkenntnisse und Visionen hielt er in den Rechenschaftsberichten fest. Er war

offen für alles. Er war nicht nur ein Waldpfleger und Waldbauer, sondern auch ein Unternehmer, der den wirtschaftlichen Aspekt des Waldes als Rohstoffproduzent mit einbezog. Sein Ziel war naturnah und wirtschaftlich. In seinen Rechenschaftsberichten betonte er, dass die Kostenseite der Forstbetriebe verbessert werden muss zur Sicherstellung der naturnahen Waldpflege. Es sei fraglich, wie lange sich die starren, auf das Gemeindegebiet begrenzten Forstbetriebe noch halten können. Ihm schwebten echte grosse Betriebsgemeinschaften vor. Seine Vorstellungen waren zukunftsweisend. Er ahnte die Entwicklung um Jahrzehnte voraus. Unermüdlich trat er ebenso für eine Anpassung übersetzter Rehwildbestände ein. Er sah die Naturverjüngung gefährdet. Er redete als Jäger den Jägern ins Gewissen und stellte zuletzt nüchtern fest, dass der Erfolg dieser Bemühungen eher bescheiden war.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit nahm er weitere öffentliche Aufgaben wahr als Präsident und Ehrenpräsident des Waldwirtschaftsverbandes Gäu-Olten-Gösgen, als Präsident der Regionalplanungsgruppe, als Gemeinderat und Präsident der Schulkommission in seiner Heimatgemeinde usw. Nach seiner Berufszeit blieb Jules Zeltner weiterhin initiativ. Eine Hüftoperation gab ihm seine Bewegungsfreiheit zurück. Seine Leidenschaft galt nach wie vor dem Wald. In seinem rund 100 ha grossen Wald in der Klus bei Balsthal war er bis zu seinem Tod tätig. Sein Ehrgeiz war, ein Musterbeispiel eines gut gepflegten Wirtschaftswaldes zu schaffen. Dies gelang ihm auch. Stolz führte er die Besucher durch seinen Wald und war dabei offen für kritische Beurteilungen. Ebenso pflegte er weiter sein altes Steckenpferd: das Verseschmieden. Einige Werke erschienen in Zeitschriften. Mit dem besinnlichen Vers «Momento» von Jules Zeltner nehmen wir Abschied von ihm:

Eines nur weiss ich bestimmt,  
Dass der Tod hinweg uns nimmt.

Nur *Wie* und *Wann* bleibt dabei offen.  
Was nachher kommt, kann ich nur hoffen.

*Verfasser*

WILLI JÄGGI, Dornach